nur dann und das ist keine irgend wertvolle Forschungsmethode. Mit welchem Recht sprechen wir in dem einen Fall von Parallelität, im anderen Falle von Genese oder „Stammbaumästen“?! — Ich stimme Herrn Rensch sehr bei, wenn er die Schädelbildung dieser verschiedenen Formenkreise nach sorgfältiger Prüfung als eine „gleichstufige“ Parallelität bezeichnet, aber ebenso haben wir *nur* die Berechtigung, die ähnlichen Zeichnungen, Färbungen, Maße und Lebensgewohnheiten als eine ganz unabhängig voneinander bestehende — parallele — Eigenheit dieser Lebenseinheiten anzusehen. Vom Wesen derselben wissen wir nichts.

Pica pica galliae Kleinschmidt.

Götz-München veröffentlichte in den Verh. d. O. Ges. B. (1922 p. 126 ff.) „Systematische Bemerkungen über einige deutsche Vögel.“ Er erkennt darin die Verschiedenheit von *P. p. galliae* Kl. und *P. p. pica* L. an, ersetzt aber ersteren Namen durch *P. p. germanica* Brehm. Der Kritiker sagt: „Da Kleinschmidt . . . dazu seinen Typus nicht mit deutschen Elstern vergleicht, liegt der Gedanke nahe, daß die französischen und die deutschen Elstern identisch sein möchten.“ Abgesehen davon, daß er bei Kleinschmidts bewundernswerter Anschauungsgabe und peinlicher Genauigkeit — arbeiteten alle Autoren so wie dieser, dann sähe es in der ornith. Litteratur besser aus! — von vornherein, wenn er dessen Arbeiten genau kennen würde, kaum hätte annehmen können, daß er dies wirklich unterlassen hätte, auch wenn er es nicht ausdrücklich schreibt, so hätte der Kritiker besser getan, erstmal genau die in diesem Falle sehr einfache Litteratur durchzusehen, statt leichtsinnig eine solche Behauptung aufzustellen; er würde dann nämlich sofort gefunden haben, daß der Autor in seiner *Ornis Germanica* die franz. und deutsche Elster nebeneinander stellt und trennt, ferner hätte er dies im Journal f. Ornith. 1920 p. 16 gefunden; „dagegen lehnt sich eine große Reihe westdeutscher Elstern eng an die franz. Rasse an“! — Götz scheint es unwahrscheinlich „bei der großen Variabilität der Elster“, daß sich *z w i s c h e n* 2 Formen noch „2 deut-

lich differenzierte Rassen ausgebildet haben.“ Er scheint viele ähnliche Fälle nicht zu kennen, auch die Tatsache nicht zu wissen, daß eine Art um so leichter Rassen bildet, je größer ihre Variabilität ist, auf welcher im übrigen überhaupt die Rassenbildungs möglichkeit beruht. Er kritisiert weiter Kleinschmidts Ansicht über das Bürzelband *) und sagt, daß dieses „viel mehr variieren dürfte, als Kl. anzunehmen geneigt“ sei. Wenn Götz das Material, daß Kl. gerade zur Untersuchung dieser Rasse zusammengestellt hatte, gesehen hätte, würde er so wenig angebrachte Bemerkungen wohl unterlassen haben. — „Auf das dritte Kennzeichen einzugehen, das der Schwingensäume, erübrigt sich durch seine regellose, individuelle Variation“, meint Götz. während gerade dieses ein charakteristisches Trennungsmerkmal ist, wenn man nur an genügendem Material und mit genügender Sorgfalt die Weite der individuellen Variation der einzelnen Rassen studiert hat! — usw. — *Dabei beruhen die ganzen Auslassungen des Kritikers auf dem Vergleich eines Exemplars der franz. Elster mit größerem Material der anderen Rassen, während der Autor der galliae von dieser 20, von germanica 50 und von der östlichen Dutzende gründlichst untersuchte!* — Wieweit deutsche Elstern sich einerseits P. p. galliae und andererseits P. p. pica nähern, dürfte nach dem Material, das ich in Kl.'s herrlicher Sammlung sah — über 70 Elstern aller pal. Rassen —, niemand besser beurteilen können als dieser, der ja wie oben gesagt, selbst in der Litteratur darauf hinwies. — Die russische Elster ist von der deutschen — germanica — verschieden, was ja auch Götz anerkennt; es war daher ein Fehler, die deutsche P. p. pica zu nennen (Hartert), aber es ist ein ebensogroßer Fehler, die französische germanica zu nennen d. h. einem Extrem den Namen eines Intermediärs zu geben. Die Scheidung solcher gehört zu Kleinschmidts Forschungsmethode; wer diese bewußt verwirft, — wer sie und ihre Ziele versteht, kann sie m. M. nicht verwerfen —, mag

*) Anmerkung: Sowohl Kl. als ich besitzen in unseren Sammlungen Elstern mit ganz schwarzem Bürzel vom Rhein, also = spanischer Form, und haben seit Jahren hierüber schon in Meinungsaustausch gestanden.

das tun, aber es ist grundverkehrt und zu verwerfen, sie zu „kritisieren“ ohne sie zu verstehen, noch verkehrter zu „kritisieren“, *ohne die Materie selbst zu kennen*.

Wenn Götz Kleinschmidts Arbeitsweise so genau gekannt hätte wie ich — in seinen oft lakonisch kurzen Veröffentlichungen steckt Arbeit von Jahrzehnten! — und wenn er im Zweifelsfalle sich vielleicht vorher an ihn mit der Bitte um bestimmte Aufklärungen gewandt hätte, wie ich es in solchen Fällen nicht nur Kl. gegenüber in meinen Anfangsjahren oft getan habe, wenn er wenigstens nur die Litteratur eingesehen hätte, was man unbedingt von einem Kritiker verlangen muß, so wären seine Meinungsäußerungen vielleicht vorsichtiger ausgefallen. —

Ich wende mich durchaus nicht gegen die Person, aber *aufs schärfste gegen solche Arbeits- und Publikationsweise*. Ich nehme den Artikel zum Anlaß, ohne daß sein sachlicher Inhalt eine eilige Entgegnung verlangte, um hier gegen solches Vorgehen prinzipiell Front zu machen. Wissenschaft verlangt Ernst!

A n m e r k u n g : Die verantwortliche Drucklegung überließ ich für dieses Heft dem Verfasser. —

O. Kleinschmidt

Dederstedt, Bez. Halle a./S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [19 Sonderheft 1923](#)

Autor(en)/Author(s): Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: [Pica pica galliae Kleinschmidt 28-30](#)